

# Klangfülle und Disziplin

■ ES-HOHENKREUZ: Geistliches Konzert des Esslinger Liederkranzes in St. Josef

VON RAINER KELLMAYER

Tiefgründige Werke zu schreiben ist nicht unbedingt John Rutters Markenzeichen. Seine Kompositionen bewegen sich zumeist auf ohrenschmausiger Spur, sie sind harmonisch gefällig gesetzt und leben von eingängiger Melodik. Auch das 1990 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführte „Magnificat“ trägt diese Züge. Der durch Mitglieder der Sing-Uni der Hochschule Esslingen verstärkte Esslinger Liederkranz präsentierte dieses Werk nun in der katholischen Kirche St. Josef in Hohenkreuz in überzeugender Manier.

John Rutter vertonte die Lobpreisung der Gottesmutter in einer sehr optimistischen Tonsprache, und er fügte zum originalen lateinischen Text verschiedene Elemente wie das Marienlied „Of a Rose“ aus dem 15. Jahrhundert hinzu. In einem bunten Stilmix bewegt sich der Komponist auf gegensätzlichen Ebenen: Gregorianik steht neben einer Rumba, fugierte Passagen und Anklänge an einen Ragtime bilden herbe Kontraste.

Rutter geht mit musikalischen Traditionen sehr freizügig um, gibt impressionistischer Ganztonchromatik ebenso Raum wie filmmusikalischen Effekten. Da überrascht es nicht, dass neben Clustern auch Jazziges erklingt und das rhythmische Gerüst nicht immer wie auf einer gezogenen Spur geradeaus läuft.

## Empor in strahlende Höhenlagen

Doch gerade diese exotische Mischung schien die Choristen des Esslinger Liederkranzes und der Sing-Uni zu beflügeln. Man spürte ihren Spaß an der Musik und den vollen Einsatz für die Sache. Der Funke dieser Begeisterung sprang in der katholischen Kirche St. Josef auf das Publikum über, das nach jedem Satz applaudierte und damit den zyklischen Bogen der Komposition unterbrach. Doch die Ausführenden ließen sich davon nicht stören. Von Steffi Bade-Bräuning sicher geführt, entwickelte der Chor einen homogenen, gut aussteuerten und weitgehend intonationsreinen Klang, der durch dynamische Schattierungen Kontur

gewann. Unterstützend wirkte das „Campus-Telemänner“ benannte Ad-hoc-Orchester, in dem neben professionellen Musikern auch einige Schülerinnen an den Geigenpulten mitspielten. Ein besonderes Lob verdienten sich die sauber intonierenden Bläser und die präzise wie ein Uhrwerk agierenden Schlagzeuger. Für vokale Glanzpunkte sorgte Eleonore Majer, die im „Esurientes“ balladenhafte Sopranlinien zog und sich immer wieder in strahlende Höhenlagen empor-schwang.

Eingangs sangen die EL-Singers, ein kleiner Frauenchor, von der Orgelempore von St. Josef herab das Terzett der Engel aus Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Elias“ und die im stile antico geschriebene Heinrich-Schütz-Motette „Also hat Gott die Welt geliebt“ – strukturell klar disponiert und in sauberer Intonation. In guter Abstimmung mit dem Orchester entwickelte der große Chor bei Mendelssohns „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus dem „Elias“ beachtliche Klangfülle, getragen von chorischer Disziplin.



Der Kirchenraum von St. Josef bot eine stimmungsvolle Kulisse für das Konzert des Liederkranzes. Foto: Kellmayer